

Calmer Wochenblatt

№ 280.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Berechnungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 30. November 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trögl. Nr. 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortsverf. 1/4 Jährl. Nr. 1.30. im Fernvertrieb Nr. 1.30. Beleg. in Würt. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 30. Nov. Mit der Erbauung des städtischen Elektrizitätswerkes ist eine Verlegung der Pumpstation im Bischoff verbunden. Die Grabarbeiten sind gegenwärtig im vollen Gange. Die Verlängerung der Wasserleitung erstreckt sich dem Waldhorn entlang bis in das neue Elektrizitätsgebäude. Die Unterbringung der Pumpstation in diesem Gebäude bedeutet eine große Ersparnis. Während bisher bei dem Gasmotor in der Pumpstation im Bischoff ein Mann fast beständig beschäftigt war, besorgt jetzt der Maschinenmeister des Elektrizitätswerkes neben den anderen Geschäften zugleich auch die Bedienung der Pumpe. Von hier aus wird nun das Wasser des Bischofsbrunnens in das Wasserreservoir bei dem Felsenweg getrieben. Die alte Pumpstation bleibt neben der neuen Kraftstation bestehen, was den Vorteil hat, daß, wenn an einer Pumpe ein Defekt entsteht, die andere Pumpe in Betrieb gesetzt werden kann. Dadurch ist es möglich, den oberen Stadtteilen jederzeit Wasser zuführen zu können. Die notwendigen Grabarbeiten konnten erst jetzt ausgeführt werden, da infolge des Neubaus des Elektrizitätsgebäudes der Zugang zum Werk durch Lagerung von Baumaterialien und dergleichen Gegenstände gesperrt war.

— Infolge der am Seminar Nagold abgehaltenen ersten Dienstprüfung sind u. a. nachstehende Lehramtskandidaten zur Verichtung unständiger Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden:

Dingler, Richard, aus Gschingen.
Memminger, Eugen, aus Wülberg.
Möb, Paul, aus Schömberg.
Süßer, Otto, aus Althengstett.
Weyl, Jakob, aus Dedenspfonn.

Stuttgart 29. Nov. (Zum Veteranenappell.) Die am 4. Dezember an dem großen

Appell teilnehmenden Veteranen sammeln sich um 1/2 11 Uhr vormittags auf den für die einzelnen Regimenter oder Abteilungen bestimmten Plätzen, beim Kaiser Wilhelms-Denkmal, im Akademiehof, auf dem alten Schloßplatz, bei der Garnisonskirche, im Hof der großen Infanteriekaserne, im Marstallhof, auf dem Gewerbehalleplatz, beim Interimstheater und auf der unteren Königsstraße. Am Sonntag abend findet im Weißen Saal des Residenzschlosses Parafest zu 200 Gedecken statt, zu der die aktiven und inaktiven Veteranenoffiziere Einladungen erhalten haben.

Stuttgart 29. Nov. (Strafkammer.) Der Juwelendiebstahl auf dem Bahnhof in Eßlingen beschäftigte heute die Strafkammer. In der Nacht zum 12. September wurde dort einem Reisenden ein Koffer, in dem sich Juwelen und Goldwaren im Werte von 17000 Mark befanden, gestohlen. Als der Täter wurde der ledige Tagelöhner Eugen Canova von Mantua ermittelt. Bei der Verhandlung war Canova durchaus geständig. Der größte Teil der gestohlenen Sachen wurde wieder beigebracht. Canova hatte sie in den königlichen Anlagen vergraben, wo sie von einem Bahnarbeiter gefunden wurden. Es fehlten 47 goldene Ringe. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten Canova zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus.

Ludwigsburg 28. Nov. Vorgestern abend 1/6 Uhr wurde, laut „Post“, ein aus Redarwestheim gebürtiger, auf der hiesigen Bahnstation angestellter junger Mann in dem Augenblick, als er das Gleis passierte, um in den nach Vietigheim fahrenden Zug zu steigen, von einer in die Station einfahrenden Maschine erfasst und mitten durchschnitten, so daß der Tod sofort eintrat.

Vom Zabergäu 29. Nov. Der große Kampf in der Pforzheimer Goldwarenindustrie scheint für einzelne Gemeinden des Zabergäus nutzbringend werden zu wollen. Nachdem in Weimsheim die dort schon länger ansässige Firma Frey aus Pforzheim von einer kleinen Filiale in einen großen Geschäftsbetrieb mit eigenem Fabrikbau umgewandelt wurde, sucht sich in Bradenheim eine weitere Firma der Bijouteriebranche niederzulassen. Auch für Güglingen sind Unterhandlungen im Gange, die auf Gründung einer Goldwarenfabrik abzielen.

Crailsheim 29. Nov. (Die rätselhafte Brandursache.) Bei einem Brande in Grimmschwinden sind bekanntlich vor kurzem ein Bohnhaus und zwei Scheuern nebst Zubehör eingeschmort worden. Ueber die Entstehungsursache ließen sich keine bestimmten Angaben machen. Es wurde angenommen, daß das Feuer durch einen Meteor entzündet worden ist. Die Untersuchung eines Teils der fraglichen, etwa einen Zentner schweren Gesteinsmasse in München hat jedoch ergeben, daß die Annahme irrig war.

Pforzheim 29. Nov. (Gräßliches Unglück.) In dem Hause Reuchlinstraße 2 hatte die Frau des Hausdieners Johann Fritz einen Ausgang gemacht und ihre drei Knaben von 1/4, 3 und 5 Jahren eingeschlossen, erleren in der Wohnung, letztere zwei in der Küche. Dort zündelten die beiden und brannten einen Korb mit Wäsche an. Als die Mutter heimkam, lagen die zwei Knaben, im Rauch erstickt, tot unter dem Tisch. Auch eine in der Küche befindliche Kage war erstickt.

Aus Baden 29. Nov. (Streikbewegung.) In Rastatt streiken mit Ausnahme der Ladiere sämtliche Arbeiter der Waggonfabrik. In den

Am den Lorbeer der Wissenschaft.

28)

Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.)

„Aber du, Reinhart, läßt ebenfalls einen wichtigen Umstand außer acht,“ mischte sich Gertrud hier ein. „Geseht, Leopold hätte dir das Buch gestohlen — würde er nicht schleunigst die Gelegenheit wahrgenommen haben, den Inhalt als von ihm herkommend zu veröffentlichen, um dadurch nicht allein den unzweifelhaften Nachweis zu führen, daß er in der Tat die Reisen ausgeführt, sondern dir auch die Möglichkeit zu entziehen, das Buch und seine Notizen gegen ihn in die Wagschale zu werfen?“

„Auch daran habe ich bereits gedacht, Gertrud, und mich verwundert gefragt, warum Leopold das nicht getan hat. Doch die Antwort darauf ist nicht schwer. Der Inhalt des Buches ist von so großer Wichtigkeit, daß niemand verstehen würde, warum der zurückgekehrte Reisende mit der Veröffentlichung wenigstens eines Auszugs daraus so lange gezögert habe. So gut wie er gleich in den ersten Tagen die Quintessenz seiner angeblichen Reiseerlebnisse in die Welt sandte, mußte er auch von diesem Material einige Andeutungen der ausführlichen Darlegungen vorausschicken. Er hat es nicht getan — niemand würde die Unterlassung verstehen. Die verspätete Publikation könnte ihm daher weit mehr schaden als nützen.“

„Ganz meine Meinung,“ stimmte Fresen lebhaft bei. „Sicherlich ist die Beseitigung des Buches für ihn nützlicher als die Veröffentlichung. Die Reise bringt ihm an sich Ruhm genug. Wenn aber, woran ich nun selbst nicht zweifle, das Buch nicht mehr vorhanden ist, wie wollen Sie für Ihre Behauptung den Wahrheitsbeweis antreten?“

„Ich weiß es nicht. Ich muß jedenfalls den Versuch machen, auch

ohne das Buch meine Rechte zu vertreten. Was sollte ich sonst tun? Ich müßte dann ja für immer schweigen,“ versetzte der junge Forscher nachdrucksvoll.

„Sehr wahr.“

„Uebrigens stellen wir uns die Schwierigkeiten größer vor, als sie sind. Leopold Selal hat sich meine Lorbeeren aufs Haupt gesetzt, weil er mich tot wählte — er hat bisher bei seiner Annahme beharrt, weil die Verhältnisse ihn unterstützten, weil mein Geist umnachtet war und er hoffen durfte, ich würde nie unter die Menschen zurückkehren, um Zeugnis gegen ihn abzulegen und mein Eigentum zurückzufordern! Sieht er sich in dieser Voraussetzung getäuscht, so bleibt ihm nichts übrig, als ein klägliches Rückzug — ich bin überzeugt, er wird nicht so weit gehen, mir ins Gesicht auf seinen Lügen zu beharren!“

„Ich will es um Ihretwillen wünschen, lieber Reinhart,“ erklärte Fresen, nachdenklich seinen runden Kopf wiegend und die Oberlippe nagend. „Sie selbst betonten freilich vorhin, wie viel für Selal auf dem Spiel steht —“

„Trotz alledem — er unterlag einer sehr naheliegenden Versuchung — nun, er wird sie auch im günstigsten Falle teuer genug büßen — eines direkten Schurkenstreiches möchte ich ihn nicht eher für fähig halten, bis mich sein Beginnen dazu zwingt.“

„Was du auch unternimmst, Reinhart,“ flüchelte Gertrud, „denk an Wera! Verfahre mit so viel Schonung als du vermagst!“

Reinhart legte sanft seine Hand auf die Schulter der neben ihm sitzenden Schwester.

„Meine liebe Gertrud, wenn jemals eine Mahnung fruchtbarer Boden fand, so gewiß diese. Ich müßte Wera nicht halb so lieben, als es geschieht, wenn mein Herz nicht blutete bei jedem Schritt, der ihr zartes Gemüt verwunden konnte. Selbst Leopold wollte ich um ihretwillen verzeihen! Um ihretwillen will ich auch anfangs alles in gutem

beiden letzten Wochen kamen sehr viele Arbeitswillige, die jedoch stets von den Posten stehenden Streikenden nach Aushändigung einer Rückfahrkarte zur Umkehr veranlaßt wurden. — Gestern mittag kamen nun aus Altona gegen 70 Arbeitswillige hier an. Der Bahnhof wurde von einem starken Schutzmänn- und Gendarmereiaufgebot besetzt. Sämtliche Streikende, die von dem Eintreffen unterrichtet waren, hatten sich zum Empfang eingefunden und vom Bahnhof bis zur Fabrik aufstellung genommen. Mit einem ohrenbetäubenden Lärm wurden die Arbeitswilligen empfangen. — In geschlossenem Zuge, unter starker polizeilicher Deckung, marschierten diese durch die schreiende und schimpfende Menge zur Fabrik. Das starke Polizeiaufgebot verhinderte, daß es zu Täufligkeiten kam. — Für die Arbeitswilligen sind in der Fabrikantene Betten aufgeschlagen; auch werden sie dort gespeist, damit sie die Fabrik nicht verlassen müssen.

Nürnberg 28. Nov. In einem in der belebtesten Stadtgegend gelegenen Juweliergeschäft wurde heute Nacht ein Einbruch verübt und Uhren, Ringe und Edelsteine im ungefähren Werte von 40 000 Mark gestohlen. Die Täter von denen man noch keine Spur hat, hatten sich aus dem darüber gelegenen Stockwerk nach Durchbrechen der Decke in den Laden herabgelassen.

M. Gladbach 28. Nov. Bei einer Frau namens Reunzig, die Geldsachen verlor, fand die Polizei bei der Hausdurchsuchung für 20 000 Mark Juwelen. Sie stammen aus einem Hamburger Einbruch, wobei für 150 000 Mark Juwelen gestohlen wurden. Ein Sohn der Hehlerin wurde als mutmaßlicher Einbrecher verhaftet, der zweite Sohn wird gesucht.

Berlin 29. Nov. (Reichstag.) Am Bundesratstisch Minister v. Breitenbach, Staatssekretär Delbrück. Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Eingegangen ist eine Vorlage betr. die Präsenzstärke des deutschen Heeres. Die erste Beratung über das Schiffsabgabengesetz wird fortgesetzt. Abg. Dr. Lehner (Str.): Grundsätzliche Bedenken gegen die Schiffsabgaben haben wir nicht; doch muß eine gründliche Korrektur des Oberrheins erfolgen. Wir erkennen an, daß dieser neue Entwurf wesentlich besser ist als der frühere. Die Verhältnisse des Oberrheins und seiner Nebenflüsse erheischen dringend eine Fürsorge, damit ein gerechter Ausgleich durch die Schaffung eines Schiffsabgabeweges von Speyer bis Basel erreicht wird. Hierbei sollte man mit Oesterreich und der Schweiz ein einheitliches Projekt zu erlangen suchen. Baden und Elsaß Lothringen sind in den Stromaus-

schüssen nicht genügend berücksichtigt worden. Abg. Dr. Wagner-Sachsen (Konf.): Die sächsischen Mitglieder der rechtsstehenden Parteien haben mich beauftragt, zu erklären, daß sie gegen die Vorlage stimmen werden. Die Abgaben auf dem Elbschiffverkehr würden durchaus nicht so klein sein, wie der Minister meinte. So würde ein Elbkahn von Sachsen bis Hamburg 800 Mk. zu bezahlen haben. Abg. Korfanty (Pol.): Im Interesse der oberschlesischen Industrie werden wir gegen die Vorlage stimmen. Abg. Stolle (Soz.): Nur um Marine und Heer zu fördern, sollen neue Opfer gebracht werden. Man sollte den Verkehr entwickeln und nicht hemmen. Kein Land ist so interessiert an Abgabefreiheit wie Sachsen und Thüringen, selbst in ihrer Landwirtschaft. Die Industrie würde geradzum Konkurrenzunfähig gemacht werden. Die in Aussicht gestellte Vertiefung der Elbe hat auch große Nachteile. Die Abgaben würden den aufblühenden österreichischen Handel geradzum ruinieren (Bravo bei den Soz.). Funk (natl.): Ein Teil meiner Freunde hat lebhaftes Bedenken gegen die Vorlage, die in der Kommission zerstreut werden müssen. Wir stehen mit unserer Gegnerschaft auf durchaus nationalem Boden. Die Aenderung des Art. 54 der Reichsverfassung bedeute doch wohl eine Verfassungsänderung. Die Einmütigkeit, mit der der Bundesrat der Verfassungsänderung zugestimmt hat, rührt uns nicht. Interessant wäre für uns, zu wissen, ob die Staaten, die sich anfangs ablehnend verhielten, überstimmt oder überzeugt worden sind. Wenn der Kanal Halle-Leipzig als Vorkanal dienen soll, so ist diese Zusage mit größter Vorsicht aufzunehmen. Denn wenn es schließlich dazu kommt, dieses Projekt auszuführen, dann ist eine Verdoppelung oder Verdreifachung der Abgaben nötig, so daß schließlich Leipzig selber darauf verzichten wird. Die zwischenstaatlichen Strombauverträge halten wir für entbehrlich. Die Erhebung der Abgaben ist zu lässig. Eine große nationale Wasserstraßepolitik würden wir gern unterstützen. Diese wird aber nicht inaugurirt. Es ist geboten, die Vorlage mit Rücksicht und Sorgfalt zu behandeln. (Beifall bei den Natl.) Hausmann (fortsch. Vp.): Die Vorlage ist nicht spruchreif, aber immerhin verbesserungsfähig. Gegenüber der Moselkanalisierung hat der preussische Eisenbahnminister sowohl fiskalische wie preussische Gesichtspunkte aufgeführt. Das paßt nicht zu den nationalen Gesichtspunkten, die gestern der Reichskanzler so scharf betonte. Richtig ist, daß Preußen in seiner Verkehrs- politik oft weitschauender war als andere deutsche Staaten. Die Verbesserung der Schiffsabgabewege wird schließlich den Warenbezug verbilligen. (Während der Rede fällt mit großem Gepolter

ein Pulverfaß zu Boden.) Ich glaube, es sei die sächsische Regierung, die umgefallen ist. (Große Heiterkeit.) Ueber die Verhandlungen mit dem Ausland müssen wir genau unterrichtet werden. Die Grundlagen des Gesetzes bringen wichtige Verbesserungen; wir werden es wohlwollend und eingehend prüfen. (Bravo rechts.) Minister v. Breitenbach: Die von Lehner aufgestellte Bilanz für Baden ist nicht ganz richtig. Jedes Land am Oberrhein hat Vorteile durch die Kanalisierung. Eine Erhöhung der Frachten ist durch die Schiffsabgaben nicht zu erwarten. Ein wechselnder Wasserstand schadet mehr als alle Abgaben. Das Gesetz ist keinesfalls ein Kampf gegen Handel und Industrie. Die Baukosten sollen von den Interessenten, nicht allein von den Steuerzahlern getragen werden. Die Vorlage beweist, daß wir durchaus auf dem Boden des föderativen Prinzips des Reiches stehen. Unsere Extraabrechnung ist sehr vorsichtig aufgestellt. Fiskalische Gesichtspunkte sind nicht ausschlaggebend gewesen. (Bravo.) Gerstenberger (Zentr.) bestreitet, Sonderinteressen zu vertreten. Wir vertreten das ganze Land, indem wir den Anschluß von Württemberg und Bayern an den Weltverkehr erstreben. Die Annahme des Gesetzes kommt dem ganzen Reich zugut und damit unserem Ansehen in der Welt. (Bravo im Zentrum.) Abg. Hahn (Konf.): Es handelt sich hier nicht um eine Steuer, sondern um eine auf Leistung und Gegenleistung beruhende Gebühr. Preußen hat die einzelnen Staaten im Bundesrat nicht vergewaltigt. Andere dritte haben im eigenen Interesse zugestimmt. Lehmann-Wiesbaden (Soz.): Für uns bleibt die Vorlage unannehmbar. Wegel (natl.): In Süddeutschland finden sich trotz mancher Bedenken gegen unsere innere Politik Laufende, die für jedes wirtschaftliche Entgegenkommen dankbar sind. Wenn der Bundesrat sich einstimmig für die Vorlage ausgesprochen hat, so müssen wir uns auch einigen können. Darauf verweist das Haus die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern und vertagt sich auf morgen 1 Uhr.

Berlin 29. Nov. Durch das gestrige Großfeuer in Borchagen-Nummelsburg waren bis gegen 11 Uhr nachts drei große und vier kleine Benzintanks ausgebrannt. Die Feuerwehr mußte ihre Tätigkeit lediglich darauf beschränken, die noch nicht brennenden Tanks unter Wasser zu halten. Da sehr lange Schlauchleitungen nötig waren, um bis zur Spree zu gelangen, stellte sich Schlauchmangel ein, dem durch Nachbeorderung eines weiteren Schlauchwagens abgeholfen wurde. Das Feuer dürfte noch bis in den heutigen Vormittag hinein weiterbrennen. Die zerstörten Werte sind ganz bedeutend. Man spricht von 3 Millionen Mar-

versuchen — ich gehe morgen früh schon hin zu Leopold und rede mit ihm. Zeigt er sich reuig und ehrlich, so will ich mit ihm selbst beraten, wie wir die Angelegenheiten so arrangieren, daß sie ihm und den Seinen am wenigsten zum Nachteil gereicht.

Doch dort ist unser Haus und ich erblicke am Fenster die teuren Züge unserer Mutter — nun fort mit den trüben Gedanken. Ihr Lieben, der heutige Tag sei der Freude des Wiedersehens geweiht — also kein Wort mehr von dem verlorenen Buch und Leopold und von meinem Vorhaben!

Der Wagen hielt an, Reinhart sprang wieder ganz elastisch und frisch, zuerst heraus und der Mutter in die zärtlich geöffneten Arme; Brust lagen sie an Brust und mischten ihre Tränen mit einander. Rundum standen mehrere Freunde Reinharts und auch teilnahmevolle Nachbarn und Bekannte hatten sich eingefunden. Von allen Seiten regnete es Begrüßungen, Glückwünsche. Tiefbewegt dankte Reinhart fast nur mit Händedrücken und Verneigungen — sein volles Herz floß in Tränen, nicht in Worten über.

Hierauf ging es ins Haus durch die schön geschmückte Pforte — die trauliche Wohnstube und das gute Zimmer, der sogenannten Salon, ein Ueberrest aus den wohlhabenden Tagen der Familie, verbargen ihre Tapeten unter einer Fülle von Blumen, Tannenzweigen und Blattpflanzen. Von der Mitte der Decke hing eine große, aus Blumen und Zweigen künstlich geflochtene Ampel herab, mit einem Schilde in der Mitte, das die Aufschrift: „Willkommen!“ in roten Buchstaben trug.

So hielt Dr. Reinhart Hohl in derselben Weise seinen Einzug im elterlichen Hause wie Leopold Sekal eine Anzahl Monate vorher; ihm war, als käme er eben erst von seiner großen Reise zurück, alles Dazwischenliegende erschien ihm wie ein banger, wirrer Traum.

Umflorten Blickes überschritt er die Schwelle — doppelt feierlich erschien ihm alles in der Flut des glänzenden Frühlinglichts, die sich silbern und strahlend über das Zimmer ergoß, die Bilder in blanke

Spiegel verwandelnd — fast geblendet schloß er einen Augenblick die Lider — nun hob er sie wieder und trat beflürzt einen Schritt zurück. Vor ihm erhob es sich leuchtend und hoheitsvoll — eine weiße, duftige Gestalt, ein tiefdunkles Augenpaar blickte nach ihm hin, eine marmorzarte Hand streckte sich nach ihm aus und ein weiches, süßes, melodisches Organ erbehte, einer befehlten Saite gleich in dem einen Wort:

„Reinhart.“

„Wera — ist's wahr — du kommst, mich zu begrüßen?“

„Nur das Gegenteil sollte dich erstaunen lassen,“ versetzte sie lächelnd und schen. Zugleich standen beide, Hand in Hand gefaßt, dicht vor einander und einen Augenblick schien es, als wolle die Liebe jeden äußeren Zwang durchbrechen und nach der langen Trennung, dem ungeheuren Weh, ihre heiß ersehnte Rechte fordern, aber schüchtern irrte Weras Blick seitwärts zu den übrigen Anwesenden, und Reinhart, dessen Blut bereits in einer ungestümen Bewegung sich Luft machte, fühlte urplötzlich einen Stich in seiner Brust; mit einem Schläge stand die ganze traurige Wahrheit vor ihm da und eine mahnende Stimme seines Innern erhob die Frage, ob er ein Recht habe, das Begrüßungswillkommen der Liebe zu heischen, bevor noch entschieden sei, ob er ihr Freund oder Feind werden könne.

Die Gegenwart seiner Angehörigen und des Arztes überhob ihn einer Erklärung und seiner Verlegenheit — nur die Augen der Liebenden hingen noch einige Sekunden an einander, mit einem schimmernden, wehmütvollen Glanz, als ob die geheimnisvollen Kristalle in ihrer Mitte in diesem Augenblick die Träger ihres innersten Seelenlebens seien, dann lösten sich die verschlungenen Hände und der junge Mann flüsterte mit weicher Stimme:

„Ich danke dir, Wera — deine Hand hat mich empfangen an der Pforte des neuen Lebens, obwohl dir alles Vergangene ein Recht verlieh, alles zu vergessen.“

(Fortsetzung folgt.)

in die sich verschiedene Versicherungsgesellschaften zu teilen haben. Als die ursprüngliche Explosion der Tanks erfolgte, wurde die zum Himmel schlagende Flamme auf 60 m und höher geschätzt.

Kiel 23. Nov. Der verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen Schleswig-Holstein'schen Zeitung wurde wegen Beleidigung der Richter des Rgl. Landgerichts und der Staatsanwaltschaft in Bonn, denen er Parteilichkeit vorgeworfen hatte, zu 600 M Geldstrafe verurteilt. Beantragt waren 6 Monate Gefängnis.

Innsbruck 29. Nov. Der Sonntag war für zahlreiche Wintersportfreunde ein wahrer Unglückstag. In der nächsten Umgebung von Innsbruck erlitten von Skifahrern und Roblern nicht weniger als zehn Personen Knochenbrüche und andere schwere Verletzungen.

London 29. Nov. Als Oberst Cody gestern in einem Zweifelder mit einem Passagier etwa 300 Fuß über das Longtal bei Albershot flog, wurde einer der beiden Benzinbehälter led

und ein Benzinstrom ergoß sich über den Motor. Glücklicherweise lief das Benzin nur über die Einflußseite. Wäre es über die Ausströmungsseite geflossen, so hätte alles in einem Augenblick in Flammen gestanden und der Oberst wäre samt seinem Begleiter eines entsetzlichen Todes gestorben.

Astrachan 29. Nov. Der Dampfer „Imperatrix Alexandra“ ist nach dreitägigem Kampfe mit dem auf dem Kaspiischen Meer herrschenden Sturm heute in Petrowal eingetroffen. Es ist ihm gelungen, 16 Schiffbrüchige zu retten. Insgesamt sind 16 Barken gesunken. Zweihundert persische und mehr als hundert russische Hafnarbeiter sind während des Sturms auf den See hinausgetrieben worden und erfroren oder ertrunken.

New-York 28. Nov. Bei einem Fabrikbrand in Newark im Staate Newjersey kamen dreizehn Mädchen um, dreißig wurden schwer verletzt. — Der Brand im Gebäude der Newark Paper Box Company forderte zwanzig Tote, meistens junge Mädchen. Viele sind schwer ver-

letzt. — Beim Ausbruch eines Brandes im vierten Stockwerk von Wolfs Damenkonfektions-Werkstätte waren 50 Arbeiterinnen von den Treppen abgeschnitten. Viele von ihnen sprangen herab, bevor die Feuerwehr das Sprungtuch ausgebreitet hatte.

New-York 28. Nov. Der Fabrikbrand in New-York hat bisher über vierzig Tote gefordert. Bierzehn kamen sofort nach dem Sprung aus den Fenstern um, acht starben in den Hospitälern, der Rest erlitt den Flammentod. Sechs Mädchen sprangen zugleich ins Sprungtuch. Alle waren sofort tot. Mehrere sind an ihren Nähmaschinen verbrannt, andere totgetreten worden. Die Brandursache ist eine Gasolin-Explosion in der Lumpenfabrik im dritten Stock. Der mit Maschinöl getränkte Boden und das Pappschachtelmaterial braunten wie Zucker. Der Wind fachte die Flammen an. Die Fluchtmöglichkeiten waren ganz unzureichend. Mauern stürzten ein und begruben die Leichen, vielleicht auch Lebende. Die Totenliste wächst stündlich.

Ämtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Beschluß vom 29. November 1910.

In der Nachlasssache betr. den Nachlaß des am 8. September 1910 in Hirzau verstorbenen Löwenwirts Georg Ulrich Stog daselbst wird auf Antrag der Tochter desselben, der Karoline Stog, in ihrer Eigenschaft als Nachlassgläubigerin, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Schweizer in Stuttgart, die Nachlassverwaltung gem. § 1981 B.G.B. angeordnet.

Oberamtsrichter Hölder.

Wahlvorschlag

des Bürgervereins zur Bürgerauschufwahl.

- Autenrieth, Oskar, Dr. med.
- Galenheimer, August, Bäckermeister,
- Hiller, Karl, Bierbrauereibesitzer,
- Kober, Friedrich, Verwaltungsaktuar,
- Perrot, Heinrich, Turmuhrfabrikant,
- Frommer, Friedrich jr., Bäckermeister,
- Störr, Karl, Buchdrucker,
- Wagner, Gustav Heinrich, Fabrikant,
- Widmaier, Julius, Metzgermeister.

Die Wahl findet am Donnerstag, den 1. Dezember, von vormittags 9 Uhr bis 2 Uhr statt.

Fortschrittliche Volkspartei.

Wahlvorschlag

zur Bürgerauschufwahl.

- Autenrieth, Oskar, Dr.,
- Braun, Matthäus, Fabrikmeister,
- Deyle, Friedrich, Kaufmann,
- Hiller, Karl, Bierbrauer,
- Luk, Christian, Bäckermeister,
- Schäfer, Jakob, Schreinermeister,
- Schnauffer, Karl, Konditor,
- Wagner, Gustav Heinrich, Fabrikant,
- Widmaier, Julius, Metzgermeister.

Die Wahl findet am Donnerstag, den 1. Dezember, von morgens 9 Uhr bis nachm. 2 Uhr statt.

Wahlvorschlag des Arbeitervereins

zur Bürgerauschufwahl.

- 1) Ernst Kirchherr, Zimmermeister,
- 2) Karl Hiller, Bierbrauereibesitzer,
- 3) Heinrich Perrot, Mechaniker,
- 4) Julius Widmaier, Metzgermeister,
- 5) Ludwig Eisenmann, Schlossermeister,
- 6) Robert Störr, Maschinenstricker,
- 7) Karl Effig jr., Metzgermeister,
- 8) Matthäus Lörcher, Zigarrenmacher,
- 9) Karl Schnauffer, Konditor.

Die Wahl findet am Donnerstag, den 1. Dezember, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr statt.

Bei Benützung unserer Zettel bitten wir die obere Zeile „Wahlvorschlag des Arbeitervereins“ wegzuschneiden, da der Wahlzettel sonst ungültig ist.

K. Forstamt Calmbach. Nadelstammholz-Berkauf

im schriftl. Aufsteig. Scheidholz aus dem ganzen Bezirk. Langholz: 136 Ta., 58 Ft., 1 Fo. mit Fm. I. 92, II. 117, III. 105, IV. 65, V. 63, VI. 8.

Abstammte: 332 Ta., 27 Ft., 46 Fo. mit Fm. I. 61, II. 38, III. 7.

Die bedingungslosen, auf ganze und Zehntelsprocente des Tagespreises des betreffenden Loses zu stellenden Gebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Mittwoch, den 14. Dezember 1910, vorm. 10¹/₂ Uhr, beim Forstamt einzureichen, wo zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Losverzeichnis unentgeltlich, Schwarzwälderlisten um 2 Mark vom Forstamt.

Eine zimmrige

Wohnung

ist sofort zu vermieten. Zu erst. im Comp. ds. Bl.

Zur Herbst-Saison



Shen-Mena Patent

PRIMA DONNA Calw, Lebergasse 175.

bringe ich mein gut sortiertes Lager in

Corsetts

von einfach bis feinst.

Reform- und Kinder-Leibchen

in empfehlende Erinnerung.

Emil Lemcke jr.

Corsett-Spezialgeschäft,

800 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszähler auf ein Wohngebäude aufzunehmen gesucht.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Junges braves

Mädchen

zu Hausarbeiten sofort gesucht; von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Empfehle von jetzt ab über die Feiertage junge geschlachtete

Gänse.

Bestellungen erbitte mir in Bälde.

D. Herion.



Gustav-Adolf-Frauenverein.

Freitag, den 2. Dezember, nachmitt. 2 Uhr, im Stefanathaus.

Ia. Kieler Bündlinge, Sprotten, Brätheringe

empfehl

Fr. Lamparter am Markt.



Im Alter

ist man empfindlich. Raich ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser, als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar Weyer-Tabletten zu sich nimmt, die immer zu Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Katarrh schnell zum Schwinden.

KESSLER SECT



Zu haben bei:

- Emil Georgii
- Apotheker Th. Hartmann
- Th. Wieland, Alte Apotheke
- C. Schnauffer, Conditorei
- H. Hähler, Conditorei
- Louis Scharpf
- Apotheker C. Mohl

Calw.

Liebenzell.



Calw, 30. November 1910.

Todes-Anzeige.



Liebetriibt teile ich Verwandten und Bekannten mit, daB mein lieber Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Rau

im 59. Lebensjahre heute fruh 4 Uhr unerwartet schnell verschieden ist.

Die Feuerbestattung findet in Stuttgart auf dem Pragfriedhof am Freitag nachm. 1/2 5 Uhr statt. Ueberfuehrung der Leiche Donnerstag nachm. 1/2 5 Uhr. Leichenbegleitung vom Trauerhause bis zur Ettergrenze.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Sohn: Walter Rau.

Militärverein Calw.



Unser Kamerad Hr. Hugo Rau ist gestorben. Der Verein gibt ihm anlaesslich seiner Ueberfuehrung ins Krematorium das letzte Geleit.

Sammlung morgen Donnerstag Nachmittag 4 Uhr beim Ehrenvors. stand.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Vorstand Pfizenmaier.



Frische Seefische,

sind eingetroffen bei

Georg Pfeiffer,
Badstrasse.

Danksagung.



Allen Freunden und Bekannten, die unserer I. Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Klöpfer,

Liebe erwiesen, sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Am Samstag halte ich



Niegelesuppe



und lade hiezu freundlich ein.

Creszberger z. „Stern“.

Wir erlauben uns, unser gut sortiertes

Pelzwarenlager,

höflich zu empfehlen; ferner eine grosse Auswahl

Handschuhe

in **Waschlader, Glacé und Wolle**, sowie Mützen, Hosenträger etc.

Um gütigen Besuch bitten

Rabatt-Marken.

Geschwister Deuschle.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Althengstett und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das

Sattler- und Tapeziergeschäft

von Herrn Karl Hermann hier käuflich erworben habe und empfehle mich im Anfertigen von Pferdegeschirren, sowie in sämtlichen Polster- und Tapezierarbeiten.

Um geneigten Zuspruch bittend zeichne ich hochachtungsvoll

G. Volle, Sattler und Tapezier,
Althengstett.

Georg Pfeiffer,

Calw, Badstrasse 367,

empfiehlt sein gut sortiertes Lager in **wollenen u. baumwollenen Strickgarnen.**

Zu Weihnachten

empfehle ich mein reich sortiertes Lager in:

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche weiß und farbig,

Taschentücher in größter Auswahl,

Corsetten, Leibchen und Untertailen,

Unterröcke, Anstandsrocke, Negligé-Jacken,

Reform-Beinkleider,

Schürzen für Damen u. Kinder, neueste Façonen,

Kragen, Cravatten, Kragen-Schoner und Gürtel,

Wollwaren, Strümpfe und Socken.

Emilie Herion

beim Köhler.

Auf Schürzen gebe ich vom 1.-15. Dezember einen Rabatt von 10%.

Lamparters blaue Arbeits-Anzüge

in Pilot und halbleine, schräg und grad-Schluß; auf Wunsch Anfertigung nach Maß, empfiehlt

K. Otto Vinçon, Lederstraße 122.

Ehe sie ein

Musik-Instrument

oder einen



Sprech-Apparat

kaufen od. bestellen,

verlang. Sie meine

neue Weihnachts-

Preisliste mit

Ausnahms-

Offerten, dann

können Sie sich

überzeugen, daß Sie ca. 20-40% sparen.

Rob. Barth, Kgl. Hofstef.,
Stuttgart. Altrenommierte Musik-Instrumenten-Fabrik.

Ein Kinderbettlädle mit Matraße, sowie ein eiserner Bergschlitten sind zu verkaufen Biersaase 130.

2 guterhaltene Ueberzieher, sowie ein Damen-Pelz

sind entbehrlichfalls halber billig zu verkaufen. Wo u. wem, sagt die Red. d. B.

Gegen Husten und Heiserkeit sind Bading's gesetzlich geschützte

Isländische Moos-Bonbons

unübertroffen in der Wirkung. Paket 20 Pfg. nur allein zu haben bei

E. Lemcke jr., Lederstraße 175.



Eine junge, trachtige

Kuh

(unter 2 die Wahl, 31 und 35 Wochen trachtig), jetzt dem Verkauf aus Gottlieb Lutz, Küfer, Hirsau.

